

Interview mit Simon Schnier (BSG Aachen) anlässlich der FITA Junioren- Weltmeisterschaft in Utah

Name: Schnier

Vorname: Simon

Alter: 16

Verein: Behindertensportgemeinschaft Aachen (BSG AC)

Disziplin: Bogenschießen/ Recurve

Schule/Klasse: Bischöfliches Pius Gymnasium/Stufe 11

Berufswunsch: Architekt



Wie bist du zum Sportschießen gekommen?

„Zum Sportschießen bin ich durch ein Familienfest von der Firma meines Vaters gekommen. Das Fest hat auf einer Burg stattgefunden und dort konnte man Bogenschießen. Weil ich aber zu jung war durfte ich nur einen Pfeil schießen. Das hat mir aber so viel Spaß gemacht, dass ich es öfters machen wollte als nur einmal. Daraufhin hat mein Vater von einem Kollegen die Adresse vom BSG bekommen.“

Wie viel Zeit investierst du in deinen Sport?

„In der letzten Zeit habe ich sehr viel Zeit investiert. Ab Anfang Mai hatte ich bis zum Tag nach der WM kein Wochenende, wo ich keinen Wettkampf hatte und unter der Woche noch normales Training. Wenn dann Zeit ist wo ich keine Wettkämpfe habe, trainiere ich mehrere Male die Woche.“

Wie kannst du deinen Sport zeitlich mit der Schule vereinbaren?

„Das geht normalerweise ganz gut, indem ich die Zeit immer gut aufteile wann ich was zutun habe und die Zeit in der ich frei habe sinnvoll nutze.“

Kannst du vom Schießsport auch etwas mit in dein Privatleben nehmen?

„Ich denke schon, dass ich etwas in mein Privatleben vom Schießen mitnehmen kann. Ich glaube ich habe mit den Jahren gelernt auch in Misserfolgen positive Sachen zu sehen und für Ziele die man sich selbst setzt zu arbeiten und sie zu erreichen.“

Bei den olympischen Spielen in Peking gab es auch einen Dopingfall. Wie stehst du dazu?

„Ich denke, Doping ist keine faire Art und Weise zu gewinnen. Mit Doping schadet man nicht nur seinem Körper sondern auch dem Ruf der Sportart, wie man beim Radfahren sehen kann.“

Sportschießen steht momentan sehr in der Kritik. Insbesondere die Kugeldisziplinen. Hast du ähnliche Erfahrungen für den Bogenbereich?

„Ja, es gab zum Beispiel einmal die Situation auf den Besinnungstagen wo eine Nonne meinte das das ja eine sehr Gewaltverherrlichende Sportart sei. Anscheinend hatte sie noch nie etwas mit dem Sport am Hut und hat den Sinn im Bogenschießen nicht wirklich verstanden. Als ich ihr alles erklärt hatte fand sie die Sportart immer noch komisch.“

Wie hast du dich gefühlt, als du gehört hast, dass du für den DSB bei der WM starten darfst?

„Ich war sehr überrascht, da ich am ersten Tag der Qualifikation eine sehr schlechte Leistung abgeliefert hatte, aber am zweiten Tag, dem Final- Schießen in Eins- gegen Eins- Matches“

alle bis auf eins gewonnen habe und sehr zufrieden mit meiner Leistung war und somit konnte ich mich freuen zuerst nach Italien und dann nach Amerika zu reisen.“

Warst du mit deiner Leistung bei der WM zufrieden?

„Ich war mit meiner Leistung im Vorkampf der WM, wo ich persönliche Bestleistung geschossen habe, zufrieden natürlich gibt es Schüsse wo man sich sagt die hätten besser sein können, aber mit der Platzierung, dem 14. Platz, war ich zufrieden. Am nächsten Tag wo es in KO- Matches darum ging so weit wie möglich zu kommen war ich nicht ganz zufrieden, weil ich durch einen kleinen Fehler ein Match verloren hatte und auf den 28. Platz gefallen bin.“

Hat man bei einer solchen Reise auch Zeit für Sightseeing, oder ist man völlig auf den Sport konzentriert?

„Also Sightseeing ist eher weniger dabei, weil man eher die Zeit nutzt um sich zwischen Training und Wettkampf zu entspannen, aber man nimmt auf jeden Fall einige Eindrücke mit von den Leuten und der Gegend.“

Man trifft bei einer WM sicher viele verschiedene Nationen. Macht man da auch zusammen Party?

„Während der Wettkampftage trifft man einige Leute, aber Party machen würde ich das nicht nennen da man sich eher unterhält und ein bisschen Abwechslung zum Schießen sucht. Zum Party machen ist dann aber immer noch am letzten Abend, dem Abschlussabend Zeit.“

Was war dein schönstes Erlebnis im Sport?

„Wirklich ein schönstes Erlebnis habe ich, glaube ich, gar nicht da es so viele tolle Sachen gibt die man erlebt, aber ich muss sagen die WM im Großen und Ganzen war schon ein Erlebnis was ich nicht vergessen werde.“

Was möchtest du den Lesern noch sagen?

„Man sollte sich klare und reale Ziele setzen und versuchen sie zu erreichen.“

Das Interview führte Christian Junker